

Prominente Patin für Hirsch Merlin

Bürgermeisterin erklärt sich spontan bereit – Josefa Schmid informiert sich über Neuzugänge

Von Melanie
Bäumel-Schachtner

Kollnburg/Ogleinsmais. Der Erdlingshof wächst weiter. In den vergangenen Monaten hat das Team des Lebenshofes für Tiere in Ogleinsmais einige Neuzugänge bekommen. 14 Rehe und Hirsche und Bruno, ein schottisches Hochlandrind, haben auf dem Hof der Tierretter Birgit Schulze und Johannes Jung neue Freunde und eine glückliche Zukunft gefunden.

Als Josefa Schmid sich am Donnerstagabend über die Fortschritte des Lebenshofes informieren wollte, hat sie sich spontan verliebt. Er hat seelenvolle braune Augen, und er frisst ihr aus der Hand. Hin und weg ist die Kollnburger Bürgermeisterin von Damhirsch Merlin. Mit seinem fast einen Meter langen Geweih, dem samtigen hell- und dunkelbraunen Fell und seinem weichen Maul ist der Hirsch aber auch ein echter Herzensbrecher.

Vorsichtig geht sie in die Hocke. Birgit Schulze und Johannes Jung, die Betreiber des Erdlingshofes, geben der Kommunalpolitikerin eine graue Schüssel in die Hand. Darin befinden sich, mundgerecht hergeschnitten, leckere Karotten. Merlin macht den Hals ganz lang und nimmt einen Leckerbissen aus Josefa Schmid's spitzen Fingern. Dann wird er richtig mutig und kommt immer näher, lässt sich bereitwillig füttern.

Normalerweise wäre Merlin jetzt schon entweder in der Tiefkühltruhe oder sogar schon verspeist. Der Chef der Herde auf dem Erdlingshof kam mit neun Artgenossen im Mai auf den Erdlingshof. Die Umsiedelung der Wildfamilie war laut Birgit Schulze die



Verliebt in Merlin: Bürgermeisterin Josefa Schmid (rechts) hat spontan zugesagt, die Patenschaft für den Hirsch zu übernehmen. Gegenüber ihr sowie Johannes Jung und Birgit Schulze vom Erdlingshof ist der kapitale Bursche schon sehr zutraulich.

– F.: Bäumel-Schachtner



Der schottische Hochlandbulle Bruno (links) hat zu Bulle Ben eine richtige Männerfreundschaft aufgebaut.

bislang größte Tierrettungsaktion des Erdlingshofes. Das Wild lebte zuvor in einem viel zu kleinen Gehege in Nordrhein-Westfalen, bei einem Landwirt, der sie jahrelang züchtete und viele Tiere schlachtete. Laut Birgit Schulze bekam der Bauer strengere Auflagen zur Haltung der Tiere vom Veterinäramt, die er nicht erfüllen konnte. Der Hirschfamilie drohte der Ab-

schuss. Nachdem alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft waren, kam die Familie auf den Erdlingshof. Als sie einzogen, waren es zehn Tiere. Jetzt sind es 14. „Es hatten ein paar Hirschkühe noch Nachwuchs im Bauch. Ende Juni, Anfang Juli sind die Kleinen zur Welt gekommen. Wir wissen es nicht genau, weil die Mütter ihre Babys versteckt halten.“

Verstecken kann sich das Wild auf dem neuen Gelände, das früher eine Heuwiese war, nach Herzenslust. „Wir haben das Gehege so gestaltet, dass es dem naturnahen Lebensraum der Tiere nahe kommt“, erklärt Johannes Jung und zeigt auf Stellen mit Dickicht und Ästen auf der Wiese. Tatsächlich staksten einige der Tiere, nachdem sie sich von Josefa Schmid ihr Gemüse abgeholt haben, wieder zurück in den Schutz dieses Unterholzes und legen sich entspannt hin. Josefa Schmid hat es Merlin, der Chef der

Bande, am meisten angetan. Immer wieder kommt er zu der Tierfreundin, die selbst mit einem weißen Kater lebt, holt sich einen Schnitzer Karotte und schaut ihr tief in die Augen. „Der ist so wunderschön, ich bin so begeistert“, so Schmid mit leiser Stimme, um die Tiere nicht zu erschrecken. Und teilt den Erdlingshof-Machern ihren Entschluss fest: „Ich übernehme die Patenschaft für Merlin!“

Die Freude darüber bei Birgit Schulze und Johannes Jung ist riesig. Denn nur durch Patenschaften können die Tierrettungen finanziert werden. Daneben fließen noch einige Einnahmen aus dem gemeinnützigen Verein, der hinter dem Erdlingshof steht, und es gibt Einzelspenden. Doch das Geld ist immer knapp, und Paten werden händeringend gesucht: „Wir geben unseren Vierbeinern hier das Versprechen, lebenslang zu bleiben, und das geht nur, wenn die Kosten gesichert werden“, erklärt Johannes Jung. So wie bei Bruno. Das schottische Hochlandrind mit dem lockigen Fell und den riesigen Hörnern lebte ganz allein und traurig auf dem Hof eines Züchters. Nun wurde er zum Erdlingshof gebracht. Eine Ankunft dort, die keiner so schnell mehr vergessen wird: Erst verlässt der Bulle vorsichtig seinen Transporter, einen Huf vor den anderen. Doch als er die anderen Rinder sieht, blitzen seine Augen auf. Er muht ganz laut und beschnuppert Bullen Ben. Dann springt er mit Bocksprüngen über den Paddock und buckelt fröhlich. Zu Ben hat er eine wahre Männerfreundschaft aufgebaut. Sie beiden kuscheln aneinander, wenn sie schlafen, und sind nicht mehr allein. Nie wieder.